



innewohnenden Freiheitsideal treu zu bleiben und sollten uns nicht von draußen her neugierige Formen anfrängen lassen. Wir sind nach dem Ergebnis der Geschichte stark genug, um unseren eigenen Begriff von Freiheit zu haben und ihn zu verteidigen; so dürfen wir uns ernstlich verbitten, von unseren Gegnern nach ihrem, uns fremdem Maße gemessen und daraufhin geschmäht zu werden. Wir bestehen mit aller Entschiedenheit auf der Freiheit, bei der Festhaltung der Freiheit unseren eigenen Weg zu gehen. Die Gegner aber zeigen eben in dem Versuch, uns ihre Freiheit aufzuzwingen, daß sie nichts von wahrer Freiheit wissen.

### Grundgebung der Nationalliberalen Partei.

Berlin, 18. Juni. Die Vorsitzenden der national-liberalen Landesorganisationen und die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses, die am Samstag in Berlin zur Besprechung der politischen Lage zusammengetreten waren, haben folgende Entschlüsse angenommen:

1. Die am 16. Juni in Berlin versammelten Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses und die Vorsitzenden der Landesorganisationen der nationalliberalen Partei wissen sie in voller Uebereinstimmung mit der Reichstagsfraktion in den übergebenen Festhalten an den bisherigen Kriegszielen der Partei, wie sie in der Versammlung der Landesvorsitzenden vom 16. Mai 1915 und in den späteren einmütigen Kundgebungen des Zentralvorstandes festgelegt worden sind. 2. Die Landesvorsitzenden und der geschäftsführende Ausschuss sind mit der Reichstagsfraktion der Ansicht, daß eine zweckmäßige Neuordnung des politischen Lebens im Reich eingeleitet werden muß und daß es dazu eines engeren Zusammenwirkens zwischen Parlament und Regierung und eines starken parlamentarischer Einflusses auf die letztere bedarf, ohne daß dadurch die Herbeiführung einer Parliamentsherrschaft nach fremdem Muster werden soll.

Von einer Beschlussfassung über das preussische Wahlrecht wurde abgesehen, im Laufe der Besprechung über diese Frage jedoch mitgeteilt, daß ein besonderer Ausschuss mit den Vorarbeiten hierzu betraut wurde. Im Herbst soll der Zentralvorstand der Partei zu eingehender Beratung über die Gesamtlage zusammenreten.

### Jubiläumssonds des Bundes der Landwirte.

Der Vorstand des Bundes der Landwirte erläßt folgenden Aufruf:

Vanderversammler, deutsche Landwirte! Am 18. Februar 1918 begehen wir den Tag zum 25. Mai, an dem einst aus bitterer Not heraus der Bund der Landwirte geboren wurde. Wieder ist die Zeit bitter, ernst. Was wir geleistet in 25 Jahren, hat sich als wahr erwiesen. Daß es uns gelungen ist, die deutsche Landwirtschaft lebensfähig zu erhalten, legt uns allein in den Stand, wirtschaftlich diesen Krieg zu bestehen. Das weiß unser Volk. Und dennoch verunglückt Uebelwollen die deutschen Landwirte, und Feindschaft bildet das ferde Spiel. Das lehrt uns erkennen, was unter nach dem Kriege harter Kampf stärker als je um den Bestand der deutschen Landwirtschaft, Kampf für unser geordnetes Staatswesen unseren Thron gegen die freudig begrüßte Revolution, Kampf für unseres Volkes Zukunft und Ehre, Ihr habt kämpft gelernt und opfern, opfern auf dem Schlachtfeld, opfern in eurer Arbeit, opfern, wenn unser Hindenburg rief.

So opfert auch jetzt, wenn der Bund euch bittet, schafft einen Jubiläumssonds als Kriegsschatz für die kommenden Kämpfe. Steuert bei, seid ihr auch ein wenig, werdet auch bei anderen, rüttelt die Lagen nach. Febr. u. Wangenheim. Dr. Koeslitz. Plaskuba.

## Der Weltkrieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 18. Juni. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Am Ypernal, beiderseits von Ypern, an der Ypern- und von La Bassée bis zum Senesee-Bach während der Nachmittagsstunden lebhafteste Artillerietätigkeit. Südwestlich von Warnein, östlich von Vermelles und bei Loos scheiterten englische Sturmangriffe. Östlich von Croisilles schlugen wie an den Vortagen drei Versuche der Engländer fehl, im Angriff Boden zu gewinnen.

#### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Im Ansluß an ein am Morgen mit Erfolg durchgeführtes Schützentruppenunternehmen gegen die französischen Bogen bei Cerny nahm das Feuer hier, später auch in weiteren Abschnitten der Aisnefront und in der West-Champagne zu.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Außer einigen gütig verlaufnen Vorstößen gab es keine wesentlichen Ereignisse.

Auf dem

#### östlichen Kriegsschauplatz

ist die Lage unverändert.

#### Balkanische Front:

Südwestlich des Poicon des wieser bulgarisch: Posten mehrere englische Vorstöße ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Es scheint an der Westfront nichts zu geschehen. Aber gerade diese scheinbare Ruhe ist es, die so große Anforderungen an die Neuere stellt. Man weiß, daß die Engländer mit einer bewundernswürdigen Ruhe und Zähigkeit an der Fortsetzung des Angriffs bei Willehaete arbeiten; mit ziemlicher Sicherheit kann man annehmen, daß sie dabei die Angriffsfront größer nehmen werden. Selbstverständlich werden auf deutscher Seite die entsprechenden Gegenmaßnahmen getroffen. Die Lage gleicht einem bis nahe zur Ueberdrehung geheizten Dampfessel, dessen Ventile dicht gemacht sind. — Der amerikanische General Pershing ist jetzt auf dem Kriegsschauplatz mit seinem Stab eingetroffen; im Laufe der nächsten Monate soll die amerikanische Liniendivision, zu der dieser Stab gehört, auf französischen Boden landen. Sie soll als Rahmen und Lehedivision für die Rekrutenmassen dienen. Die die Vereinigten Staaten nach und nach in die französischen Heereslager senden wollen. So soll das große Mittelmeer entleeren, das späte-

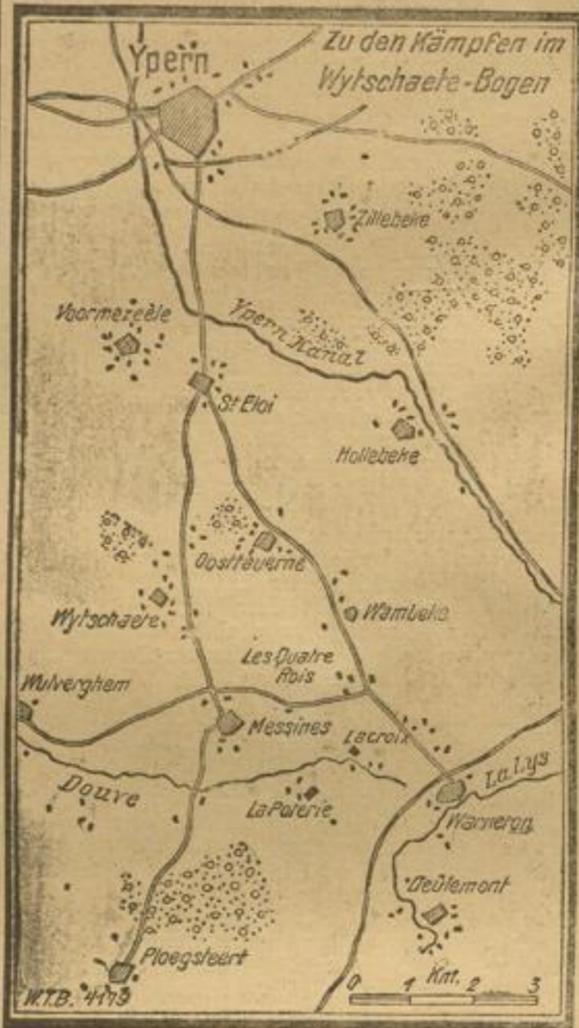
stens im nächsten Jahre in die Durchbruchslinie einzugreifen bestimmt ist.

Die Zepellinangriffe auf die englische Küste mehren sich in erfreulicher Weise; sie bilden eine kräftige Unterstützung der Tätigkeit unserer Tauchboote. Leider sind dabei in den letzten Tagen zwei Luftkrieger verloren gegangen.

Im Unterhause antwortete der Unterstaatssekretär des Krieges auf eine Anfrage, daß die britische Armee seit dem 1. Juli 1916 an der Westfront 600 Quadratkilometer zurückerobert habe. Diese Zahl müsse als nur annähernd betrachtet werden, da die Verschiebung der Zonen zwischen den französischen und britischen Armeen ständig wechselt.

Nach dem Neuen Kott. Courant werden die britischen Verluste am 7., 8., 9., 11. und 12. Juni amtlich mit zusammen 521 Offizieren (137 gefallen) und 22924 Mann angegeben.

Der spanische Schriftsteller Corillo, der die englische Front in Frankreich besucht, schreibt mit Erlaubnis der englischen Zensur, daß man die Zahl der Geschütze, die gegenwärtig in Frankreich verwendet werden, auf 15000 schätze.



## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 18. Juni. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: In der Gegend nordwestlich von Cerny eröffneten die Deutschen in überlegenem Maße ein heftiges Feuer auf die Stellung La Bouelle. Gleichzeitig sammelten sie Sturmtruppen in den Gräben. Die französische Artillerie brachte diese Angriffsvorbereitungen zum Wählingen und schaffte Ruhe. Weiter östlich steigerte sich der Artilleriekampf während der Nacht im Abschnitt von Huctebise zu außerordentlicher Heftigkeit. Ostlich von Reims und nördlich von Embermenil wurden deutsche Erkundungsabteilungen durch Feuer zerstört. In der Wooreebene und in den Bogenen gelangten uns Handstreichs. Wir brachten Befangene zurück, nachdem wir zahlreiche Deckungen zerstört hatten.

Abends: Nach der Beschießung des Abschnitts von Huctebise griffen nachts die Deutschen nördlich vom Denakmal den vorspringenden Winkel unserer Stellungen an, in die einzudringen ihnen glückte. Nach einem lebhaften Kampfe zurückgeworfen, konnte der Feind nur einen kleinen Teil unserer vorgeschobenen Stellungen halten. Der Artilleriekampf hielt den ganzen Tag in dieser Gegend an, ebenso bei Cerny und nördlich von Brage-en-Laonnais. Die Deutschen beschossen in den letzten Tagen Reims heftig. In die Stadt wurden heute 1200 Granaten geworfen, die mehrere Opfer unter der Zivilbevölkerung forderte.

Belgischer Bericht: Nachts lebhafteste Artillerietätigkeit in der Gegend von Steenstraete und Het Sas. Lebhafter Bombenkampf am Fährhaus. Die Deutschen versuchten zweimal vergeblich, sich unseren Posten zu nähern. Im Laufe des Tages lebte Artillerietätigkeit auf der ganzen belgischen Front. Bericht der Orientarmee: An der ganzen Front mäßige Artillerietätigkeit. Ein englisches Flugzeug verursachte in den feindlichen Lagern bei St. Barc, 15 Kilometer nördlich von Perrie, großen Schaden. Der Vormarsch in Thessalien verläuft weiter ohne Zwischenfall. Die französische Kavallerie erzielte Pharsala und Dhomokos, 80 Kilometer von Larissa. Englische Abteilungen besetzten Demerli.

### Der englische Tagesbericht.

W.B. London, 18. Juni. Amtlicher Bericht von gestern: Verunglückte Truppen wiesen im laufenden Monat verschiedene deutsche Streifabteilungen zurück. Wir machten gestern Abend bei einer Streife nördlich von Gouzeaucourt einige Befangene. Südlich vom Kanal von Ypern-Comines geriet eine feindliche Streifabteilung in unser Artilleriefeuer und konnte unsere Gräben nicht erreichen.

### Die Menterei der Russen in Frankreich.

Berlin, 18. Juni. Ueber die jüngst stätigehatbe Menterei der russischen Truppen in Frankreich, die man französischerseits als völlig harmlos hinzustellen versuchte, wird aus sicherer Quelle bekannt gemacht, daß aus der Zahl der Russen, die nicht weiterhin für Frankreich kämpfen wollten, kurzerhand nicht weniger als 150 Leute als Räubersführer herausgeschickt und aus diesen jeder zehnte, insgesamt also 15, erschossen worden sind.

## Der Krieg zur See.

Berlin, 17. Juni. Im englischen Kanal wurden durch unsere Tauchboote 5 große englische Dampfer, von denen drei bewaffnet und einer anscheinend ein Tankdampfer war, ferner 5 Segler und 8 Fischerfahrzeuge versenkt. Darunter befand sich der englische Gaffelchoner „Alfred“ (früher deutsch) mit Kohlen von Newcastlle nach Caen.

Berlin, 17. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Eines unserer Karinelustschiffeschwader griff in der Nacht vom 16. zum 17. Juni unter Führung des Kommandanten Viktor Schütze wichtige Feindungen Südenlands mit beobachtetem guten Erfolg an. Die Luftschiffe hatten erbitterte Kämpfe mit englischen See- und Landstreitkräften, sowie mit Fliegern zu bestehen. Hierbei wurde nach durchgeführtem Angriff „L. 48“ von einem feindlichen Flieger über See brennend zum Absinken gebracht, wobei mit der gesamten Besatzung auch der vorgenannte V. f. h. s. b. r. n. d. n. Sektentod fand. Die übrigen Luftschiffe sind wohlbehalten zurückgekehrt.

## Der Krieg mit Italien.

W.B. Wien, 18. Juni. Amtlich wird verlautbart vom 18. Juni 1917:

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Kombo-Nachschmitt waren Abteilungen des bosnischherzegowinischen Infanterieregiments Nr. 4 den Feind aus einem Stützpunkte, nahmen ihm einen Offizier und 28 Mann an Gefangenen ab und behaupteten sich gegen mehrere Angriffe in der eroberten Stellung. Sonst nichts von Belang.

Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabs.

## Neues vom Tage.

### Die Antwort Elsaß-Lothringens.

Wien, 18. Juni. Zu der Tatsache, daß im Elsaß-Lothringischen Landtag die angeblichen Befreiungsbestrebungen Frankreichs entschieden zurückgewiesen wurden, schreibt das „Deutsche Volksblatt“: Die zweite Elsaß-Lothringische Kammer sei eine Volksvertretung, die in allgemeiner direkter und geheimer Wahl gewählt ist, während England, das ausgezogen ist, um „die Wölfer zu besänftigen und demoralisch zu machen“, sein Unterhaus auf Grund eines Verfassungswortes wählen läßt. Der englische Premierminister mache nur einmal den Versuch, der auf Grund des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts von der Bevölkerung Irlands gewählten Versammlung die Frage vorzulegen, ob das irische Volk über die Zugehörigkeit Irlands zu Großbritannien denkt. Lloyd George, sagt das Blatt, wagt es nicht, eine solche Versammlung einzuberufen, weil er sicher ist, daß sie England als den Ausbeuter und Verräter Irlands anklagen würde. Das deutsche Volk kann ruhig Elsaß-Lothringen sprechen lassen, weil es weiß, daß der Gedanke, es vom Deutschen Reich zu trennen, im Elsaß-Lothringischen Volke keine Stätte hat. Auch Herr Ribot und ganz Frankreich wissen das und darum wollen sie auch nichts von der Volksabstimmung wissen, auch die die vorläufige russische Regierung das Schicksal Elsaß-Lothringens bestimmt wissen will.

### Wegen Elsaß-Lothringen?

Berlin, 18. Juni. Die russische Zeitung Rabotschaja Gazeta schreibt: Welches Recht hat das französische Bürgertum, wegen Elsaß-Lothringen den Krieg zu verlängern und jetzt ganz Europa und Elsaß-Lothringen selbst mit neuen Verheerungen zu bedrohen?

Konstantinopel, 17. Juni. Der Generaldirektor des armenischen Pressebüreaus Hikmet Bey ist am Samstag auf Einladung der deutschen Regierung nach Berlin abgereist.

### Die Geheimdokumente.

Genève, 18. Juni. In Paris wird berichtet, daß der Minister Painlevé habe erklärt, die Veröffentlichung der geheimen Verträge der Alliierten sei nach Ansicht der verbündeten Heeresleitungen in militärischem Interesse nicht zulässig. (Herr Ministerpräsident Ribot wird seinen diplomatischen Freund den militärischen Notwendigkeiten gerne unterordnen. D. Schr.)

### Die „Umbildung“ des italienischen Kabinetts.

Rom, 18. Juni. Die Umbildung des Kabinetts ist in der Form vollzogen, daß der Kriegs- und der Marineminister wieder in den aktiven Heeresdienst treten; General Giardino übernimmt das Kriegsministerium und Konteradmiral Triangi das der Marine. Das Unterstaatssekretär für Waffen und Munition wird in ein Ministerium verwandelt, das dem General Olio übertragen wird. Senator Bianchi wird Transportminister. (Diese „Umbildung“ geht den eigentlichen Ursachen der Kabinettskrise, die in der persönlichen Unbeliebtheit des Ministers des Außern grotenteils zu suchen waren, aus dem Wege; wahrscheinlich hat England auf die Erhaltung Sonninos im Amt gedrungen, da er dessen erfolgreichste Werkzeug ist. Deshalb ist es nicht wahrscheinlich, daß die Sanierung von dauernder Wirkung ist. D. Schr.)

### Verurteilung eines Deutschen in Italien.

Mailand, 18. Juni. Vom Militärgericht in Turin wurde der Generaldirektor der Auskunfts Schimmelpfeng, Richard Dörfling, wegen angeblicher Mitwirkung von Berichten über die militärische und politische Lage Italiens zu 16 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der zweite Direktor Konrad Haub aus Schaffhausen und der Angestellte Pietro Tomasselli erhielten eine Strafe von je 2 Jahren Gefängnis.

### Die Lage in Griechenland.

Athen, 18. Juni. Oberkommissar Jonnart richtete an das griechische Volk einen Aufruf, worin er laut Frankreich, England und Rußland wünschten die

Unabhängigkeit und die Befreiung Griechenlands. Die Verfassung solle wiederhergestellt und den Ränken der Mittelmächte ein Ende gemacht werden. Deshalb habe König Konstantin danken müssen. Der Verband beachtete nicht, dem griechischen Volke eine allgemeine Resolution aufzulegen.

**Athen, 18. Juni.** König Alexander erließ nach seiner Eidesleistung auf die Verfassung eine Kundgebung an das griechische Volk. Er habe in dem Schmerze, unter so peinlichen Umständen von seinem geliebten Vater getrennt zu werden, den einzigen Trost in der Erfüllung seiner Pflichten und er werde bestrebt sein, sie nach den bewährten Leitsätzen der glänzenden Regierungszeit seines Vaters auszuüben. Unter Beihilfe des Volkes werde es gelingen, gemeinsam das Vaterland aus der gegenwärtigen Lage zu befreien. (Die französische Presse ist über diese Kundgebung sehr ungenial.)

Sonntag hat strenge Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen. Alle Waffen von Privater wurden bei schwerer Strafe abgeliefert. Im Piräus wurden neue Truppen gelandet. 4600 Tonnen Getreide sind im Hafen ausgeladen worden. — Ein in Begleitung des Generals von Venizelos antwortete Ministerpräsident Albot, daß er in ihm den Mann sehe, der Griechenland im Innern wiederherstellen und seine Wünsche auf berechnete Ausdehnung verwickeln werde.

Venizelos wollte in Paris und London einen Besuch machen, die englische Regierung ließ ihm aber mitteilen, daß sie nicht in der Lage sei, ihn jetzt zu empfangen.

## Die Annäherung in Rußland.

**Petersburg, 18. Juni.** (Pet. Tel.-Ag.) Die hier zusammengetretene Hauptversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte hat einstimmig beschlossen, den Vorsitzenden des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats, zur Vorsitzenden zu wählen.

## Baden.

**(\*) Karlsruhe, 18. Juni.** Der Verband der mittleren Städte Badens hat in seiner letzten Sitzung sich eingehend mit den festgesetzten Höchstpreisen beschäftigt. Man war allseits der Meinung, daß sie für die Zeit der Haupternte zu hoch seien, namentlich die Kirchengeldpreise. Eine angemessene Herabsetzung soll bei der Regierung angeregt werden. In der Frage der Kohlenverfügung soll die Regierung um ein energisches Vorgehen angegangen werden, damit die Winterverjüngung mit Hausbrandmaterial rechtzeitig erfolgt. Auch auf eine rechtzeitige Organisation des Brennholzhandels soll hingewirkt werden. Ueber den Einfluß der Kohlenverteilung auf den Gaspreis referierte Bürgermeister de Pellegrini-Triberg. Das Ministerium, das die besonderen Verhältnisse der mittleren und kleinen Gaswerke berücksichtigt, soll gedruckt und den Städten zugänglich gemacht werden. — Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach berichtete über die Einrichtung von Vielkinderwohnungen. Auch dieser Bericht soll der Öffentlichkeit mitgeteilt werden und die Sorge für Wohnungen kinderreicher Familien mit besonderer Dringlichkeit behandelt werden. — Ueber die wünschenswerten Änderungen der Gemeindeverfassung sprach Bürgermeister Thorbode-Singen. Allgemein war man der Meinung, daß es weniger darauf ankomme, eine Änderung des erst vor kurzem gesetzlich festgelegten Gemeindevahlrechts zu erstreben, sondern daß es wichtiger sei, die den Gemeinden zustehenden Rechte auszubauen und zu freier Selbstverwaltung zu erweitern.

**(\*) Karlsruhe, 18. Juni.** (Betriebsstörung auf der Albtalbahn.) Der um 6.30 Uhr früh von Karlsruhe abgehende, mit Ausflüglern vollbesetzte Fernzug blieb am Sonntag auf freier Strecke zwischen Ettlingen und Busenbach plötzlich stehen. Die elektrische Leitung hatte versagt und es mußte von Ettlingen eine Dampflokomotive herbeigerufen werden. Darüber eine Stunde Aufenthalt. Als der Zug schließlich in Busenbach ankam, erfuhren die nach Reichenbach-Worzhelm folgenden Reisenden, der betreffende Zug würde ausfallen, und sie mußten ihren Weg, trotz gelisteter Fabelkarte, zu Fuß fortsetzen. Als sie schon ein tüchtiges Stück Weg zurückgelegt hatten, sahen sie den Zug Reichenbach zu rollen. Er war also schließlich doch gefahren, die Reisenden aber hatten das Pech gesehen.

**(\*) Mannheim, 18. Juni.** Eine angeblich Maria Wolf entführte ein 8jähriges Mädchen von Mannheim nach Mannheim und suchte es dort in den Rhein zu werfen, wurde aber daran gehindert. In Mannheim ließ die Täterin dann das Mädchen hilflos stehen und verschwand.

**(\*) Heidelberg, 18. Juni.** Auf der Generalversammlung des hiesigen Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs sprach Verkehrsdirektor Dufner über die Redar-Kanalisation. Heidelberg müsse Hafenanlagen erhalten und nicht nur Durchgangsverkehr. Wenn Heidelberg den Schritt von der Mittelstadt zur Großstadt machen wolle, dann müsse Industrie herangezogen werden. In der Ebene befinde sich genug Gelände. Man müsse einen Stichkanal nach Weibingen und Oppeln im Süden und ein Industriebereich schaffen, das Ludwigs- und Speyer einschließt.

**(\*) Freiburg, 18. Juni.** Bürgermeister Dr. H. Jurek findet sich seit etwa 3 Jahren in französischer Gefangenschaft in einem Offiziersgefangenenlager. Es soll ihm gut gehen. Wie der „Bad. Landmann“ mitteilt, hat Dr. Jurek ein Bild der Ueberwachungsbeamten gemalt. Unter diesen befindet sich auch einer der im Jahre 1870 auf 71 als Gefangener nach Freiburg in Baden kam. Aus Erkenntlichkeit für die damalige gute Behandlung setzte er für Dr. Jurek verschiedene Bewilligungen durch, die er nun genießen darf.

**(\*) Offenburg, 18. Juni.** Der Verband der unterbadischen Kreditgenossenschaften hielt unter starker Beteiligung am Sonntag seinen 49. Verbandstag in Offenburg ab. In dem geschäftlichen Bericht der Verbandsleitung wurde hervorgehoben, daß die Kreditgenossenschaften für das letzte Geschäftsjahr Rekordziffern darstellen, welche die des Jahres 1914 bei weitem übertreffen. Der Verbandsanwalt Dr. Eringer-Charlottenburg berichtete über den Einfluß des Krieges auf das Genossenschaftswesen. Er betonte, man müsse mit einer sozialisierten Uebergangswirtschaft rechnen; während die Kreditgenossenschaften jetzt Geld im Ueberfluß hätten, würden nach dem Kriege wahrscheinlich gewaltige Ansprüche an sie gestellt werden.

**(\*) Nischen, 18. Juni.** In einer der letzten Nächte wurde der katholische Pfarrer in seiner Wohnung von drei Burschen, wahrscheinlich in räuberischer Absicht, überfallen und mit einem Lederrücken zum Strangulieren verurteilt. Es gelang dem Ueberfallenen, einen Hausbewohner herbeizurufen und so die Angreifer zu vertreiben.

## Württemberg.

**(\*) Stuttgart, 18. Juni.** (Eine mutige Retterin.) Gestern vormittag sank ein 18 Jahre alter Schlosser beim Baden im Neckar insofern eines Schwächeanfalls plötzlich unter. Er wurde durch die Badewärterin gerettet.

**(\*) Plochingen, 17. Juni.** (Schiffbarmachung des Neckars.) Im Waldhornsaal hat heute eine große öffentliche Versammlung getagt, die sich mit der Schiffbarmachung des Neckars beschäftigte und anschließend einen Bericht über den neuen Zweckverband der zehn Gemeinden des Neckarals zwischen Ober- und Plochingen (Nögen) entgegennahm. Die Tagung war überaus stark besucht, sowohl aus dem Neckartal, als auch aus Stuttgart und dem Tis- und Remstal.

Den ersten Bericht erstattete der Geschäftsführer des Südwestdeutschen Kanalvereins, H. H. H. H., der ausführte: Der Kanalverein habe es sich angelegen sein lassen, die Gleichberechtigung mit den bayerischen Kanalplänen im Reichstag durchzusetzen. Zwischen der Regierung und dem Kanalverein sei eine volle Verständigung über die gegenseitige Arbeitsabgrenzung erzielt worden, so, daß die Regierung die Kanalpläne des Neckarals bis Plochingen für sich als gegeben aufasse und gegenwärtig in Ermüdung stehe, ob und wie die seit 1913 hierfür fertiggestellten Pläne für die Kanalpläne des Neckars für 1000 auf 1200-Tonnenkraft umzuarbeiten seien. Der Kanalverein dürfe demnach diese Strecke als im Grundriss festgelegt ansehen und er wende sich mit ganzer Kraft seiner eigentlichen Aufgabe zu, die Verbindung zwischen Neckar und Donau zu suchen und zu sichern. Hier gebe es zwei Wege: 1. über die Rems und die Brenz und 2. über die Tils und durch einen Tunnel unter der Albt hindurch. Der letztere Weg habe starke Vorzüge, dafür den Nachteil eines 22 Kilometer langen, sehr schwierigen und teuren Tunnels, der allerdings gewaltige Wasserkraft liefern könne. Der Weg über die Rems habe eine bequemere Führung, verläge aber über sehr wenig Wasser. Beide Wege würden durch den Kanalverein neu projektiert.

Überbringer Dr. v. Mülberger-Etlingen berichtete zunächst über den in der Gründung begriffenen Zweckverband Ober- und Plochingen und trat den Befürchtungen entgegen, die noch in einem Teil der Bevölkerung gegen die hohen Kosten eines Kanalbaues und besonders gegen den projektierten Tunnel gehegt werden. Auch die von Sachleuten in früheren Zeiten behauptete Unmöglichkeit und Unwirtschaftlichkeit einer Albtüberquerung durch die Eisenbahn sei längst schlagend widerlegt worden; die Verjüngung eines solch hervorragenden, der Allgemeinheit zugute kommenden Werkes wie der Kanalbau dürfe nicht mit dem unglücklichen Wagnis gemessen werden. Die Befürchtung einer neuen Konkurrenz, die den Staatsbahnen durch die Wasserstraßen erwachse, sei ein neuer Beweis für die Kurzsichtigkeit, mit der bisweilen volkswirtschaftliche Dinge behandelt würden. Es sei eine zwingende Notwendigkeit, das Gesamtgebiet von Groß-Stuttgart bis zum Zusammenfluß von Neckar und Tils zu einem Zweckverband zusammenzuschließen für die großen wirtschaftlichen Aufgaben: Verkehrsweisen engerer Art wie Straßenbahnen, Wegweisungen usw., Unterbringung von Industrie und wohnmäßige Verteilung der Wohnstätten. Den heimkehrenden Kriegern müsse die Grundlage gesicherter wirtschaftlicher Lebensbedingungen geschaffen werden. — In der sich anschließenden Besprechung wurde der feste Wille zum Ausdruck gebracht, die Ziele des Kanalvereins mit allen Kräften zu fördern.

**(\*) Ulm, 18. Juni.** (Handelskammer.) Die Handelskammer bestrittete in der letzten Sitzung die Ausgabe von Notgeld in größeren Gemeinden sowohl als auch in Großbetrieben. Die Kammer wird sich in dieser Sache mit der Stadtgemeinde ins Benehmen setzen.

**(\*) Oberndorf, 18. Juni.** (Unfall.) Bei den Bauarbeiten im Neckartal kam ein auswärtiger Arbeiter mit einer Eisenstange der Hochspannungsleitung zu nahe und erlitt schwere Verbrennungen.

**(\*) Hohenhausen, 16. Juni.** (Gute Weinherbstaussichten.) Aus der besten Weingegend des Landes schreibt man uns: Am Johanni soll die Rebe auf der Höhe der Blüte stehen, wenn der Herbst zu werden soll. Der anhaltend herrlichen Witterung, die auch den Feuarbeiten sehr zufluten kommt, haben wir es zu danken, daß die Rebenblüte schon vorher ihren Ende neigt. Die Weinberge stehen sehr üppig und zeigen in allen Lagen und Sorten reichen Bestand.

**(\*) Vödingen, 17. Juni.** Eine aus Vödingen gebürtige 50 Jahre alte Frau, die schon viele Straftaten in Gotteszell verbüßt hat, wurde beim Einbruch in einer hiesigen Wirtschaft erappt und festgenommen.

**(\*) Ellwangen, 17. Juni.** Das Gefangenenlager überhergert zurzeit gegen 500 französische Offiziere. Witterter Besuch ist angemeldet.

**(\*) Mergentheim, 17. Juni.** (Explosion.) Von der Bahnhofswirtschaft war vor dem Bahnhof eine Kohlenstaubflocke aus Versehen in der Sonne stehen gelassen. Durch die Erwärmung kam sie zur Explosion, so daß Fenster und Türen der näheren Umgebung Angebrückt wurden. Verletzt wurde niemand.

**(\*) Wangen i. A., 16. Juni.** (Landtagsersatzwahl.) Bei der gestrigen Landtagsersatzwahl für den Oberamtsbezirk Wangen wurde Reichstagsabgeordneter E. Segel (Zentr.) mit 1504 Stimmen gewählt. Wahlberechtigt waren 3342; abgestimmt haben 1528.

## Lokales.

\* Die silberne Verdienstmedaille erhielten u. a.: Gustav Luz, Hermann Eisele und Karl Großmann, sämtlich von hier.

**Gv. Gottesdienst.** Mittwoch, 20. Juni, abends 8 Uhr Kriegsbethunde, zugleich Gedächtnisfeier für die in letzter Zeit im Feld gefallenen Mitglieder aus

— Die Hitze. In Norddeutschland hat sich große Hitze, noch größere als bei uns entwickelt, hauptsächlich im Weisergebiet in Hannover, Kassel, sodann Hamburg, Berlin, Frankfurt, auch im Rheinland (Aachen) und im Niederrhein und Scheldengebiet sind gestern 30 Grad überschritten worden.

— Feldschut. Zunehmend wird über die Schäden geklagt, die beim Pflücken von Feldblumen auf Aedern und Wiesen angerichtet werden. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß nach § 368 Nr. 9 des Reichsstrafgesetzbuches sich strafbar macht, wer unbefugt vor beendeter Ernte über Wiesen oder bestellte Acker geht usw. Die Futtermengen, die unmittelbar durch die Entnahme der Blüten verloren gehen, sind in ihrer Gesamtheit nicht unbeträchtlich. Viel größer sind aber die Verluste, die der Ernte durch Zertritten der Pflanzen hierbei zugefügt werden. Wenn diese Schädigungen vor dem Kriege leichter hingenommen werden konnten, so gewinnen sie jetzt zu einer Zeit, in der alle Futtermittel dringend gebraucht werden, eine erhebliche Bedeutung. Jeder, dem sich dazu Gelegenheit bietet, sollte daher an dem Schutze der Felder vor solchen Zerstörungen mitwirken.

— Die Vergütung der Verladungs- und Beförderungskosten für Stroh und Häcksel im Höchstbetrage von 1 Mk. für den Zentner ist vom Kriegsernährungsamt nunmehr allgemein zugelassen worden; die Landwirte dürfen demnach nicht nur bei den Einfuhren für die Gemeinden und Kommunalverbände, sondern in allen Fällen ihre Kosten für Beförderung zur Bahnstation und für Verladung, und zwar auch für Häcksel, bis zum genannten Höchstbetrage in Anrechnung bringen.

— Eine Erhöhung der Höchstpreise für Stroh und Häcksel selbst findet nicht statt; diese betragen demgemäß: Stroh von Roggen, Weizen, Einfl., Haf- und Gerste bei Fegelebruchstroh 2,50 Mk. für den Zentner, bei gepresstem Maschinenbruchstroh 2,35 Mk., bei ungepresstem Maschinenbruchstroh 2 Mk., für Stroh von Lupinen, Zuder- und Kunkelrübenstroh aller Art 2 Mk. Der Höchstpreis für gepresstes Stroh gilt nur für Stroh, das derartig gepresst ist, daß mindestens 80 Doppelpentner auf einem Doppelwagen (großem Mungenwagen oder zwei kleinen Wagen) verladen werden können. Der Höchstpreis für Häcksel ist 3,25 Mk. für den Zentner.

— Steinnußmehl als Backtreumehl. In der neuesten Nummer des Reichs-Gezetzblattes ist eine Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts veröffentlicht, wonach auch Steinnußmehl als Backtreumehl zugelassen wird. Das Steinnußmehl fand als Backereitremehl schon im Frieden Verwendung. Es eignet sich gut zur Isolierung der Gebäcke, so daß es in technischer Beziehung als Backtreumehl brauchbar erscheint. In gesundheitlicher Hinsicht sprechen ebenfalls keine Bedenken gegen die Verwendung des Steinnußmehls.

— Lupinen für die menschliche Ernährung. In neuerer Zeit sind erfolgreiche Versuche gemacht worden, aus dem Lupinensamen ein wertvolles stickstoffreiches Nährpräparat herzustellen und sie damit der direkten menschlichen Ernährung zugänglich zu machen. Nach den bisherigen Ergebnissen erscheint es nicht ausgeschlossen, daß durch diese erweiterte Verwendungsmöglichkeit ein Anbau von Lupinen größeren Vorteil verspricht, als es bisher bei der ausschließlichen Verwendung möglich war.

— Das neue Luftlinienetz Mitteleuropas. Die „München-Münchener Abendzeitung“ weiß zu berichten, daß demnächst im Bundesrat ein neues Luftverkehrsgesetz zur Beratung stehen wird. Die Hauptverkehrsachsen sind von der Flieg, wie das Blatt meldet, bereits vorgeschrieben: Hamburg — Berlin — Wien — Budapest — Konstantinopel; Straßburg — Karlsruhe — Stuttgart — München — Wien — Budapest — Konstantinopel; Berlin — Dresden — Prag — Wien — Budapest — Konstantinopel. Diese Hauptlinien haben in ihren wichtigsten Flughafen Ausganges- bzw. Anknüpfungspunkte für innerdeutsche und innerösterreichische Linien. In dem Projekt sind noch verschiedene Quertlinien eingezeichnet, sodas man mit 3 Hauptlinien, 5 Seitenlinien, 8 Zubehörlinien, 3 Quertlinien, 1 Kistenlinie und einem äußeren Randkreis rechnet. Alle Linien, Haupt- und Seitenlinien, sollen so eingeteilt werden, daß von Flughafen zu Flughafen etwa 250 Km. Entfernung sind, sodas man mit einer Fluggeschwindigkeit von 2 1/2 Stunden von Hafen zu Hafen rechnet, wobei nicht unerwähnt bleiben soll, daß man sogar mit 150 Km. Geschwindigkeit in der Stunde bequem rechnet.

— Krieger-Kuranstalten. Der Heeresleitung stehen für verwundete und kranke Heeresangehörige insgesamt 320 deutsche Kuranstalten zur Verfügung. Die Finanzierung geschieht durch die leitenden Organe der Heeresverwaltung. Die Berechtigung zur Kurbehandlung besteht auch nach der Entlassung aus dem Feldheer zum Besatzungsheer weiter, ja es besteht eine Verpflichtung zum Gebrauch der Kuranstalten, sofern die Heeresverwaltung die Kostenersatzung für eigenmächtig gewählte Kuren ablehnt. Dagegen können Offiziere und Beamte des Besatzungsheeres, bei denen es sich nicht um ein Feldverwundeten handelt, nur gegen Erstattung der Kosten in die Kriegerkuranstalten aufgenommen werden. Den Kurbedürftigen Teilnehmern am jetzigen Feldzug, die schon aus jedem Heeresdienst entlassen sind, gewährt die Heeresverwaltung besondere Vorteile in der Kurbehandlung und unentgeltliche Benutzung ihrer Kurmittel auf 3 Monaten, wenn sie sich an einem der 320 Kurorte aufhalten oder sich dorthin zur Privatpflege begeben. Anträge sind an das zuständige Korpskommando zu richten. Ueber diese amtliche Fürsorge hinaus verfügt das rote Kreuz über Freistellen in Sommerfrischen für erkrankte bedürftige Feldsoldaten, die keiner ärztlichen Behandlung bedürfen.



## Handel und Verkehr.

(-) Stuttgart, 16. Juni. Der Obstgroßmarkt ist am Vordienstag, trotzdem der Verkehr an Lebhaftigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, eine zeitweilige Aufhebung wurde von niemand bedauert werden; den Ankömmlingen bei jeder Markteröffnung fühlen sich selbst die handhastesten Anleiter nicht mehr genachschien. Die sehr lebhaft nachfrage in der Markthalle konnte dank der erheblichen Kirchenbesuche durch die Nahrungsmitteleinkaufung einigermaßen befriedigt werden. Die Einheitlichkeit der Preisfestsetzung für alle Märkte, Märkte, ebenso die Durchführung der Preiselasthaltung an den Erzeugnisarten lassen noch auf sich warten. Die Erdbereiterer geht zur Reife und die Kirchnernte erreicht in nächster Woche mit dem Reifen der Strahlstielchen ihren Höhepunkt. Unreife Stachelbeeren kommen vereinzelt, Nachfrage danach wäre vorhanden. — Der Gemüsemarkt ist andauernd gut besetzt, der Verkehr wächst sich ab.

Die Zusammenstellung der bei der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins eingelaufenen Kirchnernte ergibt rund 50000 Zentner Angebot gegen 130000 Zentner im guten Jahre. Die Erdbeeren haben nur den ersten Anlauf gegeben, die Nachfrage ist infolge Trockenheit meist verärrmert, die Ernte bleibt voraussichtlich unter „mittel“.

Halle a. S., 14. Juni. Der Bruttoertrag der Weibschon Mentenwerke beträgt 14613 961 Mark (im Vorjahr 11327 696 Mark). Vom Reingewinn von 3 952 500 Mk. (3 992 501 Mk.) wird eine Dividende von 15 Prozent (12 Prozent) vorgeschlagen.

## Locales.

— **Erholungsheim.** Die Firma E. Breuninger, zum Großfürsten, A.-G. in Stuttgart, hat das für ihre Angestellten errichtete Erholungsheim in Dohrenrod bei Freudenstadt der Heeresverwaltung als Erholungsheim für Offiziere und Beamte des Feld- und Besatzungsheeres und der Marine unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das Erholungsheim ist vor allem auch dazu bestimmt, alleinlebenden Angehörigen des Feldheeres für die Dauer ihres Heimaturlaubes einen angenehmen Aufenthalt an einem ruhigen Orte in ge- und unter Tage bei geringem Kostenaufwand zu bieten.

— **Abzug von Schlachtrindern.** In der Zeit vom 1. bis 31. Juli 1917 dürfen die von den Landeszentralbehörden mit der Viehaufbringung beauftragten Stellen und deren Beauftragte für Schlachtrinder, die ihnen spätestens am 30. Juni fest zum Kaufe angeboten sind, die bis zum 30. Juni geltenden höheren Preise bezahlen.

— **Kirche und Sabotage.** Im „Kirchl. Amtsblatt“ heist das Bischöfliche Ordinariat hervor, daß die Befehle der französischen Sabotage-Organisation nicht zu unterschätzen und daher eine von Zeit zu Zeit zu wiederholende, ruhige und sachliche Warnung der Bevölkerung auch seitens der Geistlichen angezeigt sei, nicht weniger die Mahnung zu zweifelhafte Kontrolle und Beaufsichtigung der Kriegsgefangenen. Es werde auch darauf aufmerksam zu machen sein, daß die Ueberführung und exemplarische Verurteilung eines der sech-

stehen Verbrecher eine heilsame Abschreckung für die übrigen Kriegsgefangenen bilden könne.

— **Ein offener Brief über Kriegsmus.** Der Reichstagsabgeordnete Dr. Müller-Reinigen verendet an die Presse einen offenen Brief, in dem es u. a. heißt: Man hat die herrliche Zweifelhafte und Nept-lernte 1916 durch die chemisch „einwandfreien“ Mischungen weiten Kreisen, insbesondere der Kinderwelt zum guten Teil völlig vererlet. Wir sehen wiederum vor einer glänzenden Dberent, wenn es dem Himmel gefüllt. Welche Kreise besürchten, daß uns wieder der Obst- und Beeregenuss durch die „einwandfreien“ chemischen Mischungen so verdorben wird, daß nur ein allgemeiner Jand diesen Genuss begreitet. Darum bit-ich namens ungezählter Tausender, vor allem auch unserer Kinder: seid mäßig mit den Mischungen: lieber weniger und genießbar, als viel und ungenießbar, — wenigstens auf die Dauer ungenießbar. Das Kriegsmus schmeckt schorff nach chemischen Substanzen, die auf die Länge den Genuss fast zur Strafe machen. Daran ändern alle Gutachten sämtlicher Untersuchungsanstalten gar nichts!

— **Zintmünzen.** Die Leitung der Reichsbank hat beim Reichsstatthalter die Ausprägung von 50 Pfennigmünzen anzuordnen.

— **St. Vitus.** Der Weistag erscheint als Te-wart bei den längsten Tagen, die eine Dauer von über 16 Stunden aufweisen; im Volksmund heißt es: St. Vitus hat den längsten Tag, Lucia die längste Nacht. Die Singvögel sind mit dem Ertrgen fertig, allmählich verstummt ihr Gesang, und von der Nachtigall behauptet man, daß sie nur bis zum Weistage schlage. Jetzt müssen die Jungen gefressen werden, da vorgeht ihnen das Singen. Von dem 15. Juni sagt ein Sprichwort: „St. Vit, bringt die Allegen mit“. Er gilt allgemein als Wettermacher. Wie das Wetter ist an Weist, so bleibt es nachher lange Zeit, heißt ein bekannter Wetterspruch. In Weinbau treibenden Gegenden kann man folgenden Spruchlein: „Hat der Wein abgeblüht auf St. Vit, so bringt er ein gutes Weinjahr mit“.

— **Die Brot- und Kartoffelversorgung.** Vom Kriegsernährungsamt wird bekanntgegeben: Nachdem die Frühjahrsernte von Weizen und Roggen ist, läßt sich der nach Abzug der Saatden verbliebene Stand an Bodenerzeugnissen der alten Ernte genauer übersehen. Dar-nach ist die Möglichkeit gesichert, die derzeitige Brotmenge bis zur neuen Ernte unverändert zu lassen. An Speisekartoffeln sind zur Versorgung der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung mit fünf Pfund wöchentlich bis gegen Mitte Juli, wo auf ein volles Einsehen der neuen Frühkartoffeln zu hoffen ist, noch etwa 12 Millionen Zentner nötig. Der schwere, im Osten bis in den April andauernde Frost hat aber mehr Schaden hervorgerufen, als man nach den zunächst eingehenden Berichten erwarten mußte.

Anfolgedessen hat schon bisher an manchen Orten die fünf Pfundmenge nicht aufrecht erhalten werden können und es hat Mehlerfang gefordert werden müssen. Mit dem weiteren Schwinden des Meles der alten Vorräte wird die Aufrechterhaltung der bisherigen Kartoffelmenge auch in den übrigen Bezirken vielfach nicht mehr möglich sein. An dem Grundtag, daß für fehlende Kartoffeln Mehl oder Brot zu liefern ist, wird festgehalten werden. Die Lage der Brotgetreide-lände macht es aber nötig, die Erntemenge vorsichtig zu bemessen.

— **Die Unerfahrene.** Eine Frau in R. hatte, wie das „D. Volksbl.“ berichtet, sagen hören, wenn man keine Brotmarken mehr habe, so könne man solche bei dem Polizeiwachmeister holen. Sie geht also hin, schildert ihre Not und bittet um einige Karten; sie habe schon bei 3 Bäckern Brot geholt und sei die Karten schuldig geblieben. Der Herr Polizeiwachmeister interessiert sich sehr für den Fall und erkundigte sich nach den braven Bäckereuleuten, gab aber der Frau zu ihrem Erstaunen keine Karten ab. Um so größer war ihre Ueberraschung, als sie kurz darauf einen Strafzettel über 10 Mk. bedacht wurden. Der Herr Gemahl ersuchte den Geschädigten die Strafe, die Unerfahrenheit der guten Frau ist ihn aber im ganzen ziemlich teuer zu stehen gekommen.

— **Einstellung des Paketverkehrs mit der Türkei.** Die Annahme von Paketen nach der Türkei ist wegen Beförderungs-schwierigkeiten auf außerdeutschem Gebiet bis auf weiteres wieder eingestellt. Unterwegs befindliche Pakete werden noch befördert.

— **Die schwerste Glocke in Württemberg** ist die bekannte Osanna in der Klosterkirche zu Weingarten bei Ravensburg. Sie wiegt 157 Zentner 12 1/2 Pfund und hat einen Durchmesser von 2,03 Meter. Der Klotz wiegt 552 Pfund. Ihr Ton ist das tiefe C. Die Glocke wurde 1489 von Hans Enz in Stuttgart gegossen.

(-) Stuttgart, 14. Juni. (Finanzausschuß.) In Württemberg ist eine Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise um 20 bis 25 Prozent geplant, wobei ein Einheitspreis für die 1. Klasse von 9 Pfg., 2. Klasse 5,7 Pfg., 3. Klasse 3,7 Pfg., 4. Klasse 2,7 Pfg. zu Grunde gelegt würde. Uebrigens soll der Mindestpreis von 10 Pfg. bei der 4. Klasse aufrecht erhalten bleiben. An der Eisenbahngesellschaft sind rund 25 Prozent getilgt. Die Einnahmen betragen 1916 nahezu 102 Millionen, die Ausgaben 69,4 Millionen. Die Ersteren haben sich um 14 Prozent, die letzteren um 6 Prozent erhöht. Derzeit fahren 52 Prozent der Züge gegenüber dem Friedensjahre; eine Vermehrung ist vorläufig nicht in Aussicht zu nehmen.

Druck u. Verlag der A. Hofmann'schen Buchdruckerei Württbad. Verantwortlich: E. Reinhardt habelst.

## Eier-Verkauf.

In den nächsten Tagen werden in den hiesigen Eierhandlungen pro Person 1 Ei abgegeben, zum Preise von 31 Pfennig. Die Bezugsberechtigten haben die Lebensmittelmarken Nr. 58 bei demjenigen Kaufmann, bei welchem sie die Eier beziehen wollen, bis spätestens 19. Juni ds. Js. abends 6 Uhr abzugeben.

## Ernteflächenerhebung.

Zu der vorgeschriebenen Ernteflächenerhebung haben die Güterbesitzer und Betriebsinhaber zu folgenden Zeiten auf ihren Feldern anwesend zu sein:

am **Mittwoch, den 20. d. M.** vorm. von 8—12 Uhr von den Grundstücken rechts der Enz von der Calmbacher Grenze bis zur Eberhardtssteige

am **Mittwoch, den 20. d. M.** nachm. 2—7 Uhr von den Grundstücken rechts der Enz von der Eberhardtssteige bis zum Lautenhof,

am **Freitag, den 22. d. M.** von vorm. 8—12 Uhr von den Grundstücken der Parzelle Nonnenmühl,

am **Freitag, den 22. d. M.** von nachm. 2—7 Uhr von den Grundstücken der Parzelle Sprollenhans,

am **Montag, den 25. d. M.** vorm. 7—12 Uhr von den Grundstücken in Wiltbad links der Enz von der Calmbacher Grenze bis zur Bergbahn,

am **Montag, den 25. d. M.** von nachm. 2—7 Uhr von den Grundstücken links der Enz von der Bergbahn bis zur Riegelshütte,

am **Dienstag, den 26. d. M.** von vorm. 7—12 Uhr von den Grundstücken links der Enz von der Hochwiese an aufwärts.

Wiltbad, den 18. Juni 1917.

Stadtkultusheirnamt: Bägner.

## Cafe Mössinger, Sprollenhans.

Ich mache die ergebene Mitteilung, daß ich in meinem Hause ein Cafe eingerichtet habe und bitte um gütigsten Besuch. Ferner halte ich meine

**Fremdenzimmer mit oder ohne Pension** bestens empfohlen.

Margarete Mössinger,  
Bäckerei und Colonialwaren,  
Sprollenhans.

## Metallsammelstelle Wiltbad.

Die Abgabe der beschlagnahmten Aluminiumgegenstände findet je **Mittwochs nachmittags von 2—5 Uhr** auf dem Gaswerk statt.

Bezahlt wird für Aluminiumgegenstände ohne Beschläge für 1 Kilo 12 Mark, mit Beschlägen, das heißt mit eisernen Griffen, Stielen und eingelegeten Dräthen für 1 Kilo 9,60 Mk.

## Den Gras-Ertrag

unseres Gartens ist gegen Ab-mähen zu vergeben.

Villa Lichtenstein.

## Korallen-

## Halskette

ging gestern verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. ds. Blattes.

5—6 Eisenbahnwagen

## Heu

per Ztr. 6 Mark, frei an die Bahn geliefert, werden sofort gesucht.

Näheres Haus Wartburg.

## Zu vermieten.

Meine

## Parterre-

## Wohnung

bestehend in 2 schönen Zimmern nebst Küche, mit Leucht- und Heizgas, hat auf 1. Oktober zu vermieten.

Villa Moltke.

Ebelmann.

## Buzfrau

sofort für abends gesucht. Zu erfragen in der Exped. 1314

## Gummiband

für Strumpfbänder, schwarze

## Besenlizen u. Rockborden,

## Seiden- und Baumwollband

empfehlen zum billigsten Tagespreis. Robert Kieringer.

## Reißig-Besen

Wiltbad, Roth.

## Bohnung zu vermieten.

Im Hause Löwenbergstr. 232, habe ich bis 1. Okt. eine

## 2 Zimmer-

## Wohnung

zu vermieten. Robert Krauß, Maurermeister.

## Haus mit Garten

in Wiltbad zu kaufen gesucht. Ausführl. Offerten (Briefe offen lassen) u. Preis unt. N. St. 1725 bef. Rud. Mosse, Straßburg i. El.

## Mädchen

für Haushalt sofort gesucht. Villa Viktoria.

## Zimmer-

## Mädchen

sofort für nachmittags eine **Wassfrau.** Panorama-Hotel.

## Ag. Kurtheater.

Seute abend

Zu weißen Köhl-Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

— Schöne —

## Curgen, Tomaten, Zwiebel, Mangold, Aftern-Pflanzen usw.

empfehlen Gärtner Wolf.

## Wasserglas,

## Weinessig,

empfehlen

## Sinol-Sandmandel-Kleie

ist ein bewährtes  
**Waschmittel.**  
Verkauf ohne Seifenkarte.  
Kasten Mk. 1.50

bei  
**Chr. Schmid u. Sohn,**  
Friseur-, Parfümerie- u. Sportgeschäft  
Photohandlung,  
nur König-Karlstr. 68.

Sinol-Mandelkleie ist ein vorzügliches  
Hautreinigungs-Mittel von angenehmer,  
milder, erfrischender und doch vollkom-  
men unschädlicher Wirkung und wird stets  
bei zarter Haut, speziell bei Kindern an-  
stelle Seife gern genommen.  
Sinol erhält und gibt bei regelmäßigem  
Gebrauch zarte, blühende, reine, frische,  
glatte und geschmeidige Haut.  
**Gebrauchsanweisung:** Man nehme  
etwas Sinol-Mandelkleie auf einen ange-  
feuchteten weichen Waschlappen u. reibe  
damit Gesicht, Arme, Hände (bei einem  
Vollbade den ganzen Körper) ab.  
**Handwaschmittel**  
mit mineralischem Fettgehalt  
Stück 10—14 und 20 Pfennig.

## Strümpfe!!

Von der Reichsbelleidungsstelle sind mir  
**500 Paar woll. Strümpfe**  
zugeteilt worden zu folgenden Verkaufspreisen:

Größe 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
für das Alter von 2, 3, 4—5, 6, 7, 8, 9—10,
Mk. 1.57, 1.76, 1.96, 2.15, 2.34, 2.53, 2.72,
Größe 8, 9,
für das Alter von 11—12, 13—14 Jahren
Mk. 2.92, 3.10 per Paar.

Wiltbad. **W. B. Wosch.**